

Teilerfolg beim Lärmschutz

Bereits heuer soll eine moderne Lärmschutzwand für eine betroffene Familie in Vomperbach spürbare Erleichterung bringen. Für die gegenüberliegende Siedlung fehlt derzeit das Geld.

Von Marco Witting

Vomperbach – Freud und Leid. In Vomperbach (Gemeinde Terfens) liegen diese beiden Seiten, nur durch die Fahrstreifen der Inntalautobahn getrennt, nah beieinander. Doch zumindest auf einer Seite, in Fahrtrichtung Kufstein links gesehen, besteht jetzt berechnete Hoffnung auf eine spürbare Erleichterung.

In einem Schreiben an die *Tiroler Tageszeitung* erklärt Asfinag-Pressesprecher

Alexander Holzdel: „Die im vergangenen August angekündigte lärmtechnische Untersuchung ist zwischenzeitlich fertig gestellt und es ist geplant, entsprechend den Kriterien, die bestehenden Lärmschutzwände auszutauschen und die Wände auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.“

Bürgermeister Hubert Huuß zeigt sich darüber erfreut. „Es ist sehr positiv, dass für die betroffene Familie Jenewein, deren Haus vor der Autobahn gebaut wurde, jetzt eine

moderne Lärmschutzwand kommt.“

Das Haus der besagten Familie steht nur 30 Meter von der A 12 entfernt. Nun soll eine moderne Wand, ähnlich jener, die zuletzt in Vomp errichtet wurde, gebaut werden. Die Arbeiten dürften im Zuge von Streckensanierungen in den kommenden Monaten gemacht werden.

Auch bezüglich der gegenüberliegenden Siedlung Terfens Stublerwald und Wohnstraße gibt es Neuigkeiten. Doch für die Gemeinde

nicht wirklich erfreuliche. An insgesamt 46 Gebäudeöffnungen wurden laut des Straßenerhalters Grenzwertüberschreitungen festgestellt. Dies bedeutet für mögliche Lärmschutzmaßnahmen, dass die Asfinag aber nur einen Teilerfolg erzielt. Die Kosten von straßenseitigen Lärmschutzmaßnahmen tragen könnte.

Konkret heißt das: Dieser Lärmschutz kostet eine Million Euro. „Die Asfinag würde sich aber nur mit 74.000 Euro beteiligen“, sagt Huuß. „Wir müssen jetzt schauen,

wo das fehlende Geld dafür herkommt.“ Die Gemeinde könne die Mittel nicht aufbringen, setzt aber auf jene Petition, die NR Hermann Gahr vor wenigen Wochen in den Nationalrat eingebracht hat.

Gahr dazu: „Es gibt österreichweit 40 Millionen Euro dafür. Für kleine Projekte wie jenes in Vomperbach ist es schwierig, an diese Mittel zu kommen.“ Die Petition soll aber neue Mittel freimachen. Hier soll es im nächsten halben Jahr Klarheit geben.